

Björn Jensen

Der Todesdiskurs in Wim Wenders'
Essay-Film "Nick´s Movie - Lightning Over
Water"

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1990 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832431334

Björn Jensen

Der Todesdiskurs in Wim Wenders' Essay-Film "Nick's Movie - Lightning Over Water"

Björn Jensen

Der Todesdiskurs in Wim Wenders' Essay-Film "Nick's Movie - Lightning Over Water"

Magisterarbeit
an der Ludwig-Maximilians-Universität München
April 1990 Abgabe



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 3133

Jensen, Björn: Der Todesdiskurs in Wim Wenders' Essay-Film "Nick's Movie - Lightning Over Water" / Björn Jensen - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 2001

Zugl.: München, Universität, Magister, 1990

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg 2001
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der Diplomarbeiten Agentur

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey —
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —

Hermannstal 119 k —
22119 Hamburg —

Fon: 040 / 655 99 20 —
Fax: 040 / 655 99 222 —

agentur@diplom.de —
www.diplom.de —

Gliederung

1. EINFÜHRUNG	4
2. DER ESSAY-FILM	5
2.1. Der literarische Essay	5
2.1.1. Historische Entwicklung	5
2.1.2. Form des Essays	7
2.1.3. Ziel des Essays	9
2.1.4. Stoffgebiete	9
2.2. Die Entwicklung des Essay-Filmes	10
2.3. Abgrenzung des Essay-Filmes vom Dokumentarfilm	15
3. DER TODESDISKURS IN DER FILMISCHEN NARRATION	17
3.1. Der Begriff >Diskurs<	17
3.2. Tod und Gesellschaft	17
3.3. Angst vor dem Tode	20
3.4. Der Tod des Anderen	21
3.4.1. Erlebnis des Todes	21
3.4.2. Filmische Vermittlung des Todes	21
3.5. Systematisierung der Todesdarstellung im Film	24
3.5.1. Der Tod im fiktionalen Film	24
3.5.2. Der Tod im nicht-fiktionalen Film	27
4. WIM WENDERS	32
4.1. Narrativität	32
4.2. Figuren	36
4.3. Tod	38
5. NICK'S MOVIE : ZUR FILMGENESE	40
5.1. Historische Ausgangssituation	40
5.1.1. Nicholas Ray	40
5.1.2. Wim Wenders	42
5.2. Ausgangsposition zu Nick's Movie	43
5.3. Dreharbeiten	45
5.3.1. Erster Teil: Anfang April 1979	45
5.3.2. zweiter Teil: Anfang Mai 1979	50
5.3.3. Epilog: Juni 1979	51

5.4. Nachbearbeitung	52
6. NICK'S MOVIE: NARRATIVER AUFBAU	54
6.1. Erzählinstanz	54
6.1.1. Erzählstrategie	54
6.1.2. Erzähler	55
6.1.3. Point-of-view	56
6.2. Erzählstil	58
6.2.1. Chronologizität	58
6.2.2. Innen vs. Außen	60
6.2.3. Ausnutzen der Krankheit Rays	61
6.2.4. Inszenierung vs. Dokumentation	63
6.2.5. Gleichzeitigkeit von Produkt und Genese	66
6.3 Dramaturgie	69
6.3.1. We Can't Go Home Again	69
6.3.2. The Lusty Men	70
6.3.3. Tagebuch	71
6.3.3. Ein Bericht für eine Akademie	72
6.4. Essayistische Elemente	73
7. DIE KINEMATOGRAPHISCHE ORDNUNG DES TODESDISKURSES IN NICK'S MOVIE	76
7.1. Die subjektive Instanz Wenders	76
7.2. Reflexion der eigenen Arbeit	77
7.3. Der sterbende Mensch als Gegenstand der Kamera	81
7.4. Filmen als Therapie	83
7.5. Symbole und Todeszeichen	84
8. DIE MONTAGE	87
8.1. Die erste Fassung	87
8.2. Die zweite Fassung	88
8.3. Die dritte Fassung	89
9. GESTALTUNG	91
9.1. Visuell	91
9.2. Akustisch	93
10. ZUSAMMENFASSUNG	94

Anhang

- A) Filmographie: Nicholas Ray
- B) Filmographie: Wim Wenders
- C) Literaturverzeichnis
 - 1. Primärliteratur
 - 2. Sekundärliteratur
 - 3. Interviews und Briefe

1. Einführung

Ähnlich wie der literarische Essay sich lange Zeit einer genaueren wissenschaftlichen Untersuchung sperrte und erst in den sechziger Jahren dieses Jahrhunderts eingehend untersucht wurde, fand der Essay-Film bisher kaum Beachtung in filmtheoretischen Abhandlungen. Auch die Filmemacher sind sich ihrer stilistischen Verwandtschaft zum Essay nur selten bewußt und versehen ihre Filme daher mit den unterschiedlichsten Titeln. Das zweite Kapitel dieser Arbeit wird sich zuerst einmal mit dem Begriff des "Essays" in Literatur und Film auseinandersetzen, sowie seine historische Entwicklung nachzeichnen, um ihn schließlich vom Dokumentarfilm abzugrenzen. Als Wim Wenders 1981 seinen Film *Nick's Movie - Lightning Over Water* in die deutschen Kinos brachte, stieß er damit weitgehend auf Ablehnung und Unverständnis. Man warf ihm vor, das Sterben Nicholas Rays für seine Zwecke ausgenützt zu haben. Es wurde von Peinlichkeiten und überlegener Selbstdarstellung gesprochen. Der Grund, warum dieser Film vor allem in Deutschland so negativ aufgenommen wurde, mag mit unserem Verhältnis zum Tod zusammenhängen, das von dem amerikanischen oder auch dem anderer Europäischer Staaten sehr verschieden ist. Zum anderen mag es damit zusammenhängen, daß der Essay-Film ähnlich wie der literarische Essay sehr viel schwerer in Deutschland Fuß fassen konnte, als in anderen Ländern. Die vorliegende Arbeit bemüht sich, *Nick's Movie* aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, um so der Qualität dieses Filmes gerecht zu werden. Er wird dabei in die Tradition des Essay-Filmes und des Todesdiskurses im Film gestellt. Ebenso werden Parallelen zu Wenders' und Rays früheren Filmen gezogen werden. Auf der Grundlage einer mikrostrukturellen Analyse des Films (vgl. das Filmprotokoll in Teil 2 dieser Arbeit), wird der Film auf seinen narrativen Aufbau, seine visuelle und akustische Gestaltung und essayistischen Elemente hin untersucht werden.

2. Der Essay-Film

2.1. Der literarische Essay

2.1.1. Historische Entwicklung

Der Begriff "Essay" geht zurück auf die 1580 veröffentlichten *Essais* des Seigneur Michel Eyquem de Montaigne (1533-1592). Das Wort selbst leitet sich aus dem vulgärlateinischen 'exagium' (wägen) her. Montaigne umschrieb damit den tastenden, nach Wahrheit suchenden Charakter seiner Reflexionen¹. Entsprechende Sprachmuster gibt es bereits in der Antike. Peter M. Schon² untersuchte Montaignes *Essais* auf dialogische, autobiographische und sentenziöse Elemente und wies eine Verwandtschaft zu Plato, Seneca und Cicero in den Stilformen Brief, Dialog und Diatribe nach. Nach Hugo Friedrich entwickelte sich der Essay vor allem aus der Briefform heraus, weil das dialogische Element erlaube, verschiedene Sichtweisen durch den Standortwechsel der Perspektive auszudrücken³. Nur wenige Jahre nach Montaigne schrieb Francis Bacon of Verulam (1561-1626) in England seine *Essays* (1597). Bacon bezieht sich nicht auf Montaigne, obwohl man davon ausgehen kann, daß er dessen *Essais* gelesen hatte⁴, sondern verweist auf die antike Tradition, indem er Senecas Briefe an Lucilius als Vorbild nennt⁵. Im Gegensatz zu Montaigne, fehlt bei Bacon das abwägende Element, das dem Leser letztlich die Entscheidung überläßt, sondern er schreibt, im Glauben an eine objektive Wahrheit, von einem sicheren überlegenen Standpunkt aus. Dennoch verbindet Bacon und Montaigne der geistige "Spielraum eines sich seiner Einmaligkeit und Unwiederholbarkeit bewußt gewordenen Individuums"⁶. In der Folge kommt es in England im 17. und 18. Jahrhundert zu einem Anwachsen essayistischer Texte von Autoren wie Ben Johnson, Lord Chandos und Addison, um nur einige zu nennen. In Deutschland hingegen entwickelt sich der Essay erst zaghafte. Das Bestreben des Essays, gelehrtes Wissen einem Ganzen zuzuordnen, dieses zu beschreiben und einer gebildeten Leserschaft zu vermitteln, hätte in der Aufklärung zu einer größeren Verbreitung des Essays führen können, aber

¹ Vgl. dazu die Wortgeschichte bei Gerhard Haas, *Essay*, (Stuttgart, 1969), S. 1-5.

² Peter M. Schon, *Vorformen des Essays in Antike und Humanismus. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Essais von Montaigne*, (Mainz, 1954), (= Mainzer Romanist. Arbeiten I.).

³ Vgl. dazu Hugo Friedrich, *Montaigne*, (Bern, 1949).

⁴ Haas, S. 14. Vgl. dazu auch: Ludwig Borinski, "Die Vorgeschichte des englischen Essay", in *Anglia*, 83 (1965), S. 48-77; hier: S. 48, 49.

⁵ Otto Doderer, "Der dichterische Essay", in *Literatur*, 29, H.1 (1926), S. 8-10; hier S. 8.

⁶ Haas, S. 15.